Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 25

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

„Es einzigs Wort fäält mer no zo dem Priis-Chrüzworträtsel — —
Marie, bschtell no es Chischtli, denn chunnts mer sicher i Sinn!"

Liebe Mitarbeiter!

Bö ist vom 23. Juni bis 22. Juli 1951 abwesend. Wir bitten, dringende Bildbeiträge während dieser Zeit an Herrn E. Löpfe-Benz in Rorschach zu senden.

Mit freundlichem Gruß
Verlag des Nebelspalters

Tagebuch eines Tagebuches über Tagebücher

Kampen, den soundsovielten 19..

Mit dem Tagebuch meines Tagebuches begonnen.

Mit dem Tagebuch fortgefahren.

Weiter am Tagebuch. In Gides Tagebuch das beherzigenswerte Goethezitat gefunden: ‚Untersuchen, was ist, und nicht, was behagt.' Mir vorgenommen auch Goethe zu lesen. Sehr ergiebig!

Lästiger Schnupfen. Trotzdem fleißig am Tagebuch geschrieben. Plan eines Romans des Tagebuchs eines Tagebuches. Notizen hierzu, die vielleicht ein eigenes Buch ergeben!!

Den ganzen Tag am Tagebuch geschrieben. Nächtebuch begonnen. Darüber eingeschlafen.

Bekümmert, daß es nur Tag und Nacht gibt. Ernstlich erwogen, ob nicht ein Morgen- und Abendbuch anzulegen wäre?

Getagebucht. Oder sagt man: tagebucht? Ich buche Tage. Kleine sprachliche Betrachtungen machen sich immer hübsch.

Sehr hübsche Zitate gesammelt. Noch immer Schnupfen. Tagebuch eines Schnupfens?

Mit einer neuen Erzählung begonnen. Keine Zeit mehr für Tagebücher.

Ernst Penzoldt

Wie die Pferde ihre Herren verhandelten

Es war in der guten alten Zeit, als es in den Dörfern noch Pferde gab und in den Städten noch richtige Jahrmärkte. Der Haupertsbauer von C. und der Geiershofer waren beide zum Markt geritten, um ein Pferd zu verkaufen. Mehr freilich noch, um allerhand Neues zu hören und Bekannte wiederzusehn. Auf dem Markt trafen sich die beiden alten Freunde und feierten frohes Wiedersehn.

Der Tag ging zur Neige, als sie heimritten, ohne einen Handel gemacht zu haben. Unterwegs gab's noch etwelche Stationen, die man nicht wohl überschlagen konnte. Als sie auf der Schanz das letzte Wirtshaus verließen und die Pferde bestiegen, war es Nacht und so merkten sie nicht, daß sie die Pferde verwechselt hatten. Bald danach trennten sich ihre Wege. Die beiden schliefen auf ihren Pferden, müde von den außergewöhnlichen Anstrengungen des Tages. Aber die Pferde kannten ihren Weg: Der Braune des Haupertsbauers trottete nun gemächlich den altgewohnten Weg linksab, während der Schimmel mit der gleichen ruhigen Sicherheit nach dem Geiershof heimkehrte.

Es war spät in der Nacht, als die vom Geiershof, die sorgenvoll gewartet hatten, endlich Hufschlag auf dem Pflaster hörten. Die älteste Tochter eilte mit einer Laterne hinaus und beleuchtete Roß und Reiter. Ja, das war wirklich der Schimmel! Aber der Reiter, der Reiter — — das war nicht der Vater. Und beim Haupertsbauer machte man die gleiche merkwürdige Feststellung. — So kam es, daß die Pferde nach dem Markt ihre eigenen Herren verhandelten, zum großen Gaudium der lieben Nachbarn. Dick

APERITIF
PICON
BELIEBT SEIT 1837

Walliser Keller
Neuengasse 17
BERN
Telefon 2 16 93
Alex Imboden
Emmentaler-Hof
Neuengasse 19
BERN
Telefon 2 16 87
Zwei Lokale der guten Weine und des guten Essens!